

Thornher Zeitung



Nr. 135

Sonntag, den 12. Juni

1898

Die Verteidigungswerkzeuge der Thiere.

(Nachdruck verboten.)

Anders sieht der Naturfreund, anders der Forscher das Leben der Natur an. Jenem erscheint sie als ein Idyll voll reichen, uralten Lebens; da singen die Vögel, schwirren und summen die Insekten, duften und prangen die mannigfaltigsten Blumen. Was der Naturforscher sieht, das mag interessanter sein, an dem steht es zurück. Erblickt er doch im Leben der Natur einen unausgesetzten furchtbaren Kampf. Ein Thier lebt immer vom anderen, das Raubthier von den Vögeln, der Vogel von den Insekten, das Insekt von noch kleineren Lebewesen, und so geht es durch alle Zweige des Naturlebens hindurch. Die Natur ist ein einziges großes Schlachtfeld. Da hat es nun freilich ein besonderes Interesse, zu sehen, mit welchen Waffen die verschiedenen Parteien diesen Krieg führen. Die Technik ist da keineswegs unentwickelt, vielmehr weisen die Verteidigungswerkzeuge und Verteidigungsarten der Thiere, mit denen wir uns hier beschäftigen wollen, eine große Mannigfaltigkeit, zum Theil auch Feinheit auf.

Das allgemeinste Verteidigungsmittel ist der Fluchtversuch. Dabei sind aber einige Thierarten von der Natur in ganz besonderer Weise ausgestattet worden. Wer hätte noch nicht eine Eidechse zu haschen versucht? Und wer hätte nicht, wenn man nach dem Schwanz des Thieres griff, neun von zehn Malen die äußerste Schwanzspitze in seiner Hand behalten, während die Eidechse schnell im Gras verschwunden ist? Sie hat sich unfreiwillig vom dem Theile des Schwanzes getrennt, der der Gefahr besonders ausgesetzt war, und sie hat dies ebenso unfreiwillig gethan, als wenn wir vor einer geballten Faust blinzeln. Die Blödsichtigkeit der Gefahr ist es, die diese unwillkürliche Selbstverstümmelung des Thieres bedingt. Fängt man nämlich eine Eidechse und bindet sie mit einer Schnur am Schwanz fest, so wird das Thier sich allerdings winden und loszukommen suchen, aber es trennt sich nicht von der Schwanzspitze. Professor Guénot glaubt, daß diese blitzschnelle, unbewußte Preisgabe eines Theiles des Körpers ihren Grund in der plötzlichen und gewaltsamen Muskelzusammenziehung hat, die die momentane Gefahr instinktmäßig herbeiführt.

Ähnlich handelt die Heuschrecke. Greife sie bei einem ihrer langen Beine, und einen Augenblick später festest du mit dem Bein in der Hand da, während das Thier selbst verschwunden ist. Von den vielen Thierarten die im Besitze derselben Eigenschaft sind, seien hier nur eine langbeinige Feldspinne (Phalangium) und einzelne Krabbenarten erwähnt. So erklärt es sich, daß man beim Krabbenfange häufig Thiere findet, denen eins oder mehrere Glieder fehlen.

Suchen die Ginen ihr Heil in der Flucht, so verteidigen sich andere Thiere, indem sie sich verbarrikadieren, entweder, indem sie sich in ihre Schale zurückziehen, oder indem sie eine eigene Festung errichten. So findet der Einsiedlerkrebs (Pagurus) im Sande eine leere Schale, kramert sich mit zwei haftenförmigen Armen daran fest, und läßt nur Bein und Kopf hervorgucken. Der Rest ist wie ein Schild geschützt. Die Larve der Frühlingsfliege (Phryganea), die sich für gewöhnlich in Kloten und Gassen aufhält, stellt sich aus Holzstücken und Steinen selbst eine Schale her und mauert sie mit Schlamm zusammen. Bei vielen Thieren hat die Härte der Schale gar nicht so viel zu bedeuten, wie ihre Glätte und ihre abgerundete Form. Die langschwänzige Manis tetradaactyla die mit einem Panzer von spitzen Schuppen bekleidet ist, rollt sich wie eine Kugel zusammen aus der nur der Schwanz herausreicht, aber der Schwanz ist dafür mit um so spitzeren Schuppen besetzt. Der Leopard versucht immer, dies Thier anzugreifen, erreicht aber nicht mehr, als daß er sich an den Spitzen des Panzers selbst verwundet. Daß viele Thiere, wie z. B. der Igel, mit einer festen Bekleidung von Stacheln, die sich bei der geringsten Gefahr augenblicklich sträuben und zu einer undurchdringlichen Decke werden, ausgerüstet ist, ist bekannt. Es giebt sogar Thiere, die mit Friedrich dem Großen die beste Verteidigung im Angriffe sehen und dies Schutzmittel zur Attacke gebrauchen. So pflegt eine besondere Eidechsenart in Asien und Afrika, Uromastix, ihren mit kurzen und scharfen Stacheln besetzten Schwanz, wenn sie gefangen wird, sofort angriffsweise zu verwenden, indem sie mit ihm kräftig und gewaltsam um sich schlägt. Eine Rochenart, Trygon pastinaca, trägt an ihrem Schwanz eine lange, dolchähnliche, spitze Nadel, deren Seiten einer Säge gleichen. Wird das Thier angegriffen, so sucht es erst seinen Schwanz um den Angreifer zu wickeln, sticht ihn darauf mit der Nadel und verursacht eine tiefe Wunde, die schwer heilt und nicht selten sogar den Tod nach sich zieht.

Um nun zu den modernen Verteidigungswerkzeugen in der Thierwelt überzugehen, so müssen wir an die elektrischen Fische erinnern, die weder eine Schale haben, noch hurtig in ihren Bewegungen sind, vielmehr in hervorragendem Grade als faul, schläfrig und träge bezeichnet werden müssen. Dafür tragen sie eine kleine elektrische Batterie bei sich, die imstande ist, selbst recht starke Feinde zu bewältigen. Thiere dieser Art, die sich in den Sümpfen und Morästen Süd-Amerikas aufhalten, sind so stark mit Elektrizität geladen, daß sie dadurch sogar ein Pferd wehrlos machen können. Zu den modernen Verteidigungsarten aber gehören neben den elektrischen noch besonders die chemischen. Es giebt nämlich gewisse Thierarten, die in der Stunde der Gefahr entweder gewisse Flüssigkeiten absondern oder sich in solche Wolke von Gestank hüllen, daß der Angreifer machtlos dagegen ist. Ein Beispiel hierfür bietet die gewöhnliche Schnecke, die, sobald man sie anfaßt, sich zusammenzieht und mit einem gummiartigen Schleim überzieht, der oft selbst wüthenden Feinden Respekt einflößt.

Hierher gehört ein Seethier Holothuria Forskali, das an den Küsten von England und Frankreich lebt und von den englischen Seelenten cottonspinner — „Baumwollspinner“ — genannt wird. Streicht oder berührt man die Haut dieses Thieres, so stößt es plötzlich wie Pfeile fünf bis acht lange weiße, zylindrische Baumwollentwürfel heraus, die sich an alle Gegenstände, die sie berühren, festkleben. Dieser Gegenstand ist gewöhnlich eine Krabbe oder ein Fisch, der in einem Augenblicke fest eingewickelt in dem gummiartigen Netze zappelt und mächtig zu arbeiten hat, um sich wieder loszureißen; je mehr er arbeitet, umso tiefer verwickelt er sich in den Knäuel. Beach erzählt, daß er eine Krabbe gesehen hat, die sich auf diese Weise so in das Netz verwickelt hatte, daß sie sich nicht mehr rühren konnte; und Minchin berichtet die Beobachtung, daß Hummer über der Anstrengung, sich zu befreien, gestorben sind.

Wer kennt nicht den glänzenden rothen Laufkäfer, den man im Sommer so häufig antrifft, und der so rasch ins Gras entflieht, wenn man ihn mit dem Spazierstock verfolgt. Er verteidigt sich gegen seine Feinde durch die Absonderung einer Flüssigkeit, die so übel riecht, daß der Feind unwillkürlich Halt macht, besonders ist sie auf Heuschrecken, Eidechsen und auf den insektenessenden Picus major L. von Wirkung. Thiere, die sich in dieser Weise verteidigen oder auch von Natur mit einem solchen Geruche ausgerüstet sind, daß sie darum für ihre Feinde keine willkommene Beute bilden, wären in nicht geringer Zahl anzuführen. Alle Rekorder in dieser Hinsicht aber schlägt das amerikanische Stinkthier, mephitis. Wenn es sich verfolgt glaubt, so bleibt es ruhig stehen, und giebt eine Flüssigkeit von sich, die so fabelhaft schlecht riecht, daß es mit Worten nicht auszudrücken ist. Das Haus, wo ein mephitis getödtet wurde, ist für immer unbewohnbar; an den Wänden, im Meublement, im Schornstein bleibt der Gestank haften. Azara geht so weit zu behaupten, daß man, wenn man ein Stinkthier auf einem der Plätze im Centrum von Paris tödten würde, den Geruch bis in die Vorstädte spüren würde. Aber Azara ist freilich ein Südfrenzo und neigt deshalb zur Uebertreibung.

Eine andere Reihe Thierarten hat sein mächtiges Verteidigungsmittel in der Verstellungskunst. Die gewöhnlichste Methode ist hierbei, daß das Thier sich todstellt. Noch interessanter aber ist vielleicht, daß es auch die Thiere oft nicht anders thun, als die Menschen, die Dies oder Jenes nur zu dem Zwecke anstellen, um zu imponiren. Darwin erzählt von einem Schimpanse, der in seinem Käfig vor einem Schornsteinfeger Angst bekam; er gab auf alle Weise zu erkennen, daß er die Absicht habe, angriffsweise vorzugehen, aber sein Wächter, der ein großer Thierpsychologe war, erklärte, daß all seine Mahregeln nur den Zweck hatten, Schrecken einzuflöszen. Gerath der Gorilla in Zorn, so hebt er seine Nähe und wirft sie auf, seine Unterlippe gleitet nieder, sodas die furchterweckenden Zähne zum Vorschein kommen, dazu hämmert er mit seinen gewaltigen Fäusten auf seiner Brust und stößt ein Gebrüll aus, das im ganzen Walde widerhallt. Es gehört eine nicht-gewöhnliche Kaltblütigkeit dazu, von diesen schrecklichen Vorbereitungen nicht berührt zu werden. Jedermann hat ja ferner schon eine wüthende Rage gesehen, wie sie die Haare sträubte, den Rücken krümmt und faucht; es ist kaum zweifelhaft, daß allein schon ihr Aussehen mehr als einen Angreifer zum Rückzuge veranlaßt hat. Alle diese Thiere, die mit äußeren Verteidigungsmitteln der einen oder anderen Art ausgerüstet sind, haben keinen Grund, danach zu streben, daß sie sich verbergen. Die meisten von ihnen fürchten sich auch vor einem Angreifer gar nicht. Für andere Thierarten aber besteht das Verteidigungsmittel nur darin, sich unbemerkt und unkenntlich zu machen. Bekanntlich hat die Natur diesen Geschöpfen in ihrer Farbe oder in ihrer Form die Mittel dazu an die Hand gegeben.

Ein besonders interessantes Beispiel hierfür dürften die großen indischen Schmetterlinge, Kalima's sein. Wallace schreibt über sie, daß sie orangefarben und blau gefärbt sind, sehr schnell fliegen und sich am meisten im Laubwalde aufhalten. Sie pflegen sich mit Vorliebe auf Zweige zu setzen, die welkes, gelbes und braunes Laub haben. Und dann gleichen sie einem welken Blatte in dem Maße, daß sie selbst bei kürzestem Abstände nicht als verschieden zu erkennen sind. Das schneeweiße Federkleid des Schneehuhns, des Hasen braune Sommer- und weiße Winterfarbe gehören hierher. Anders ist jedoch die bekannte Gabe des Chamäleon's und des Laubfrosches, da sie ihre Farbe nach Belieben verändern können. Doch wird ihr Verteidigungsmittel an Feinheit entschieden von dem einer Seemolluske, der Cephalopoden, übertroffen. Wird z. B. einer der kleinen sandgelben Tintenfische von einem Fische angegriffen, so wird er zunächst dunkelblau; das bedeutet, daß er zornig ist. Darauf sondert er eine tintenschwarze Flüssigkeit ab, die im Wasser eine undurchsichtige Wolke bildet. Im selben Augenblicke nimmt er die Farbe des Wassers an und ergreift die Flucht, während der Angreifer in dem getrübbten Wasser vergebens umherwühlt.

Die Betrachtung der Verteidigungswerkzeuge der Thiere ist besonders geeignet, für das Walten der Natur tiefe Bewunderung einzuflöszen. Wenn man aber die Behauptung oft aufstellen hört, daß die allweise Natur jedes Ding berechnet, jede Kleinigkeit zu bestimmten Nutzen geschaffen habe, so erweist der bereits erwähnte französische Gelehrte L. Guénot treffend darauf hin, daß man z. B. gar nicht sagen könne, die bestimmte besondere Zeichnung der Schnecke ihr zu irgend einem Nutzen gereicht. Vielleicht sind die Thiere überhaupt im Besitze vieler unnützer Organe. Vielleicht! Der Spielraum für Vermuthungen ist ja hier noch unendlich groß. Es könnte schon sein, daß eines Tages selbst das Resultat sich

unzweifelhaft ergibt, daß die Welt der Thiere von ganz anderen Gefühlen und Instinkten beherrscht wird, als wir kennen.

Der gestohlene Bräutigam.

Eine schwedische Dorfgeschichte von Alfred von Hedenstjerna.
Deutsch von Otto Weinert.

(Nachdruck verboten.)

Drei unmögliche Dinge giebt's auf Erden: sich selber in die Nase beißen, sich selber auf dem Rücken Hudepack tragen, und sich vor Dieben hüten.

In der guten alten Zeit schob man einen Riegel vor die Stallthüre, lehnte das Scheunenthor zu, Erdäpfel und Rüben lagen haufenweise auf den Feldern, und nichts wurde gestohlen. Heute ist alles unter Schloß und Riegel, selbst dort, wo man nichts zu versperrern hat und doch ist das Weizer Straßhaus so voll von Dieben, wie ein Bienentorb von Immen.

Bei uns ist seit langer Zeit nichts abhanden gekommen, außer dem Lämmchen der alten Jungfrau und dem Bräutigam der Anna Jungfrau. Was das Lämmchen betrifft, glaube ich meinerseits die Schuldigen zu kennen, denn bei Nachbar Schuhmacher wurde in der nämlichen Woche gespießt und gebraten, wie es sonst nur bei Hochzeiten oder Tauffestmahlen üblich, und der Lehrjunge bekam Baden wie ein Blasengel.

Womit ich keineswegs sagen will, daß Meister Schuhmacher das Lämmchen gestohlen habe. Oh, durchaus nicht, das übermüthige Thierchen war sicher über den Zaun gesprungen und hatte ihnen den Futtergarten abgegrast, wofür dann der Lehrling dem Lämmchen tüchtig das Fell gerbte. In seiner Verzweiflung und Scham war dann das arme Lämmchen der Frau Meisterin direkt in's Messer gerannt.

Und vom Messer bis zum Bratpfieß — il n'y a qu'un pas.

Aber wie Anna Jungfrau um den Bräutigam kam, das weiß jedes Kind.

Spjnt, der Schneider, liebte die hübsche Anna seit mehr denn vier Jahren mit verlangendem Sehnen, wie ein Kößlein den frischen Klee. Denn Anna war schön gebaut und hatte runde, volle, rosige Backlein, wie ein Borsdorfer Apfel, und ihr Vater hatte a uf's Bestimmteste erklärt, er gebe seiner Anna drei Bettüberzüge ein Schwein, eine Kuh und runde zehntausend Kronen als Heirathsgut.

So machte sich denn Meister Spjnt eines Abends, nachdem er Fingerhut und Nadel bei Seite gelegt, auf den Weg, um nach gutem alten Brauch, um Anna's Hand anzuhalten.

„Nun, wenn es Gottes Wille ist, mein lieber Spjnt, so sei denn Anna die Ihre,“ sagte der alte Jungfrau.

„Ich aber widersehe mich dem Willen meiner Eltern nicht; wie sie es für gut halten, so geschehe es.“

„Wann kann ich das Mädel sammt mit dem Dazugehörigen haben?“ fragte Spjnt fürsorglich.

„Die Mellkuh, die dem Mädel gehört, wird im kommenden Monat kalben, das Schwein ist ausgelästet, und etwa in sechs Wochen, wenn die Anna beim Erdäpfelausnehmen geholfen haben wird, kannst Du sie heimführen, obwohl die Gerstenernte gerade in diese Zeit fallen wird,“ meinte Jungfrau.

Da aber weder Anna, noch auch ihr Vater Zeit hatten mit dem Bräutigam zum Pfarrer hinauszufahren, so ging's an eine schwierige Schreiberei, denn sie gaben dem biedern Spjnt eine schriftliche Erklärung mit, laut welcher Jungfer Anna sich bereit erklärte, dem ehrsamem Meister Axel Spjnt ein getreues Eheweib zu sein.

Am Freitag — abergläubische Seelen könnten darin ein böses Omen sehen, — stieg Meister Spjnt in das Eisenbahnkoupé, das ihn zur dritt nächsten Station befördern sollte, wo der Pfarrer wohnte.

Raum war er eingestiegen, als sein Auge auf sein vis-à-vis fiel, eine nicht mehr junge aber noch immer verführerisch schöne Frauensperson, deren volle Büste mit dem lockigen blonden Kopf zwischen Bergen von Schachteln hervorstach.

Sinige Minuten lang blickte sie ihn so prüfend an, daß es ihm siedend heiß durch die Wern lief. Dann fragte sie:

„Sind Sie nicht der Herr Schneidermeister Spjnt?“

„Freilich bin ich's, aber darf ich fragen, mit wem ich die Ehre habe?“

„Fragen ist erlaubt. Ich heiße Sara Kjellstjörpa, Gustav Johansson's. An der Ähnlichkeit mit Ihrem Vater, der mein Landsmann war, hab' ich Sie gleich erkannt.“

„Ach, Du lieber Himmel, jetzt erinnere ich mich, wir haben ja auf dem Mohader Jahrmarkt mit einander getanzt. Herrje, was waren Sie damals für ein schmudes Ding.“

Sara quittirte das Kompliment mit einem verschämten Lächeln, ohne das ominöse „damals“ zu bemerken.

„Wenn's für ein alleinstehendes Mädchen keine Schande ist, mit Brantwein aufzumarten, so möchte ich Ihnen ein Schlüßchen anbieten, denn ich komme soeben von Alvesta, wo ich zum Sonntagsmahl allerlei eingekauft habe.“

„Na, na, der Brantwein wird drum nicht schlechter, wenn er von schöner Hand eingekauft wird,“ meinte Spjnt lächelnd.

„Oh, von Schönheit ist keine Rede“, zierte sich Jungfer Sara, und reichte ihm die Flasche.

Spjnt that einen langen, langen Zug, räusperte sich und wischte sich schmeizend die Lippen.

„Den Brantwein hat Gott für die Frommen geschaffen, denn er ist gut. Danke, Jungfer Sara.“

„Aber warum sagen Sie zu mir denn Fräulein, lieber Spjnt, wir sind ja Landsleute.“
„Wahr ist's! Und ich hätte eine schauerhafte Freude, wenn ich Sie buzen dürfte.“
„So trinken wir auf gute Kameradschaft!“
Spjnt that abermals einen kräftigen Schluck, dann wischte er fein schicksam den Rand der Flasche ab und sagte:
„Jetzt trink Du auch.“
Aber Spjnt, so wisch doch nicht so viel an der Flasche herum. Wenn ich auch nicht so ganz jung bin, so werde ich doch nicht dran sterben, wenn ich eines Mannes Gedanken austrinke.“
„Meine Gedanken? Willst Du sie wissen“, flüsterte der etwas benebelte Spjnt, seinen Arm um ihre Taille schlingend und einen herzhaften Kuß auf ihre Lippen drückend.
„Aber Spjnt, schämst Du Dich nicht!“ flüsterte Sara verächtlich.
„Soll ich mich schämen, ein schönes Mädchen zu küssen?“ erwiderte der ehrfame Schneidermeister und küßte die Hingebende sich an ihn Schmiegende nochmals.
„Dort in dem bunten Tuch hab' ich frischen Honigkuchen. Ich weiß nicht, was das heißt, ich kann Dir gar nicht so gram sein, wie ich sollte“, flüsterte sie wieder.
„Sag' mal Sara, pflegt der Pfarrer um diese Zeit zu Hause zu sein? Du wohnt ja in der Nachbarschaft.“
„Ja! Was hast Du beim Pfarrer zu thun?“
„Um! — — — Um! — — — Ich will mich verbinden lassen mit der Anna Jungfrau! — — —“
„O! Pfui, schäme Dich. Und ich Narrin hab' Dich für einen ehrlichen Junggesellen gehalten. Nein, diese Schande!“

Und sich in die Coupecke drückend, schmolte sie trotz seiner Betheuerungen, bis der Zug in der Station anlangte.
„Na, ich will Dir's verzeihen, daß Du mich so hinter's Licht geführt hast, wenn Du nun hilfst, mir meine Packete nach Haus tragen. Der Pfarrer läßt Dir ja nicht davon, und Du bekommst zum Lohn einen guten Schwarzen mit Cognac.“
Kaffee und Cognac vermochte eine fühlbare Seele nie zu widerstehen.
Indes der Kaffee im Kessel summt, tummelte sich Jungfer Sara geschäftig in der behaglichen Pustube umher, öffnete die Schränke und vergaß sie zu schließen, so daß Spjnt die hoch aufgeschichtete feine schneeweiße Wäsche, die Seidentücher und Kleider bequem besichtigen konnte. In dem einen Fach lagen drei Büchlein, deren Deckel frommen biblischen Traktätchen ähnelte.
„Steht da Gottes Wort in diesen Büchlein?“ fragte Spjnt die Hand darnach ausstreckend.
„Ach nein, nur erbärmliches irdisches Gut“, antwortete Sara von obenher.
„Auch irdisches Gut ist nicht zu verwerfen“, versetzte Meister Spjnt andächtiglich.
„Lieber Spjnt, möchtest Du mir nicht nachrechnen, ob mir die Bank die Zinsen gut ausgerechnet hat? fragte Sara mit unschuldiger Miene.
Oh die Schelmin! Jedes Büchlein lautete auf sechstausend Thaler und in dem einen lag noch eine Aktie auf vierzehntausend Thaler.
Indes war der Kaffee auch fertig geworden, und Sara stellte ein geschliffenes Gläschen voll goldigbraunen Cognac auf den Tisch.

„Du hast viel Geld, Sara“, bemerkte Spjnt, den Kaffee schlürfend.
„Na, viel, das wäre zu viel gesagt. Man hat, was man braucht, zu viel für mich allein, genug auch für zwei.“
„Aber nun sag ich Dank für die Bewirtung. 's ist Zeit, daß ich zum Pfarrer geh.“
Sara schob ihre Tasse fort und drückte das Taschentuch an die Augen.
„Leb' wohl, lieber Spjnt“, schluchzte sie. Ich wünsche Dir viel Glück.“
Spjnt war aber auch nicht von Stein. Er beugte sich über die Weinende und tröstete sie lieblich, zog sie auf seinen Schooß, streichelte und küßte sie und seufzte herzzerbrechend.
„Die Verführung ist groß“ — murmelte er, begehrlische Blicke auf den Schrank werfend, aber Jungfrau wird wütend sein und Anna — — —
„Wird Dich nie so lieb haben wie ich“ schluchzte Sara...
„Jetzt aber leb wohl, ich werde auf das kleine Gütchen ziehen, das ich von meinem Onkel Petersen geerbt habe, und dort werd' ich Deiner immer in Freundschaft gedenken.“
Spjnt zog sie fester an sich.
„Auf dem großen Gut des alten Petersen willst Du wohnen, allein, mütterleinenallein? Nein, das kann ich nicht erlauben. Willst Du mit mir zum Pfarrer gehen, damit er uns verkündigt?“
„Ja“, lispelte Sara, „aber erst trinke noch ein Schälchen Kaffee.“
Und der Kaffeekessel summt und sang:
„Schelmin, Schelmin!“
Aber Spjnt verstand ihn nicht.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

In der Strafsache

gegen den Fleischermeister **Andreas Schinauer** in **Moders** wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hat die erste Strafkammer des königlichen Landgerichts zu **Thorn** am 3. Januar 1898 für Recht erkannt:
Daß der Angeklagte Fleischermeister **Andreas Schinauer** in **Moders**, des Vergehens gegen § 10 Nr. 2 des Nahrungsmittelgesetzes in einem Falle schuldig und deshalb mit einem Monat Gefängnis zu bestrafen, daß er dagegen wegen acht weiterer Straffälle gegen §§ 10 Nr. 1, 2, 12 desselben Gesetzes freizusprechen und daß die Kosten des Verfahrens, soweit Verurteilung erfolgt ist, dem Angeklagten, soweit Freisprechung erfolgt ist, der Staatskasse zur Last zu legen.
Die Beurteilung des Angeklagten ist auf Kosten desselben durch einmaliges Einreden des entscheidenden Theiles dieses Urtheils in die „**Thorner Presse**“ und die „**Thorner Zeitung**“ öffentlich bekannt zu machen.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Thorn, den 25. Mai 1898.
(L. S.) **v. Pawlowski**
Berichtschreiber des kgl. Landgerichts, Str. 2.

Frankfurt a. O. Der Messen.

Die diesjährige hiesige **Margarethen- (Sommer-) Messe** beginnt am **Montag, den 4. Juli**; Die Pferdewiese beginnt am **Dienstag, den 12. Juli**.
Frankfurt a. O., den 4. Juni 1898.
Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 15. Juni dieses Jahres stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:
§ 1.
Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatz abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 14. bis einschließlich 15. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigieren.
§ 2.
Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 14. Juni Nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.
§ 3.
Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 M. oder verhältnismäßige Haft nach sich.
Thorn, den 10. Juni 1898. 2361
Die Polizei-Verwaltung.

Zur Citronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto) feiner frischer **Messina-Citronen**, ca. 35—45 Stück enthaltend zu M. 2.50 franco gegen Nachn.; Postkolli feinsten süßeren **Apfelsinen** M. 3,—; Kisten **Citronen** (300—360 St.) à 10.50—11.50; Kisten **Apfelsinen** 200 St. dicke M. 11.50—12.50 ab hier Nachnahme. 1695
Richard Kox, Südf.-Imp., **Duisburg a. Rh.**

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1.50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die **Pilulae roborantes Selle** nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der privilegierten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen**, zu beziehen.
Depot in **Thorn: Löwen-Apotheke.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath **Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Polut., jänmfl. Geschlechts-transth.** heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfah. **Dr. Mentzel**, nicht approbirt. Arzt, **Hamburg**, Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma; von Refonbaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1, Nr. 234. à 250. Niederlage für **Thorn** und Umgebung bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Zuchlager. Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.
B. Doliva, **Thorn.** Artushof.

Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. Schrift. Garantie empfiehlt **F. A. Goram, Baderstr. 22.** Monatliche Theilzahlungen gestattet.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franko.

Pianinos, kreuzs. von 380 M. an.

Franeo, 4wöch. Probesend.
Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Wollmarkt in Thorn am 15. Juni.

Särge

aller Art in verschiedenen Größen hält stets auf Lager zu billigen Preisen **Freder, Mocker**, Schulstraße, an der Mädchenschule.

15 deutsche Arbeiter

werden zum **16. Juni cr.** bei hohem Tagelohn und sehr leichter Arbeit gesucht.
Näheres in der Expedition der „**Thorner Zeitung**.“

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Krüger** früher in **Stewken**, jetzt in **Podgorz** wohnhaft, wird nachdem der in dem Vergleichstermin vom 23. April 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 23. April 1898 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Thorn, den 8. Juni 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus von Kobielski** zu **Thorn** (in Firma **St. Kobielski**) ist am **11. Juni 1898**, Vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** zu **Thorn**.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **1. Juli 1898**.
Anmeldefrist bis zum **8. August 1898**.
Erste Gläubiger Versammlung am **6. Juli 1898**, Vormittags 11 Uhr
Terminsstimme Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am **22. August 1898**, Vormittags 10 Uhr daselbst.
Thorn, den 11. Juni 1898.
Wierzbowski,
Berichtschreiber des königlichen Amtsgerichts Abth. 5. 2363

Projectstüde

über die Umwandlung der hiesigen **Pferdebahn** mit elektrischem Betriebe während einer Dauer von zehn Tagen in eine Bahn u. zwar vom 11.—22. Juni er. während der Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags (auschl. der Sonntage) in dem diesseitigen Polizei-Sekretariat öffentlich angelegt werden.
Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage, soweit dieselben öffentlich rechtlicher Natur sind, sind innerhalb einer Ausschlussfrist von vierzehn Tagen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen; diese Frist läuft mit dem 24. d. Mts. ab. 2335
Thorn, den 10. Juni 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparrasse giebt Wechselbarlehne z. B. zu 5% aus.
Thorn, den 9. Juni 1898. 2336
Der Sparcassen-Vorstand.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermeßstände für das laufende Vierteljahr April/Juni beginnt am **15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, die Zugänge zu den Wassermeßständen für die mit der Standablese betrauten Beamten frei zu halten.
Thorn, den 9. Juni 1898. 2308
Der Magistrat.

Standesamt Podgorz.

Som 3. bis 10. Juni.
Geburten.
1. Arb. **Boleslaw v. Czerniewicz-Stewken**, Sohn. 2. Arb. **Johann Krissal-Rudal**, T. 3. Schmiedemeister **Herrmann Rose-Stewken**, T. 4. Besitzer **Friedrich Pantraz-Rudal**, T. 5. Ein unehelicher S. 6. Schlosser **Heinrich Streich**, T. 7. Besitzer **Hermann Krüger-Dorf Czerniewicz**, T.
Aufgebote.
Schmied **August Karl Fenske-Podgorz** und **Emma Adolphine Steinte-Poder.**
Storbefälle.
1. **Johann Klug-Rudal**, 5 Jahre 4 M. 18 Tage. 2. **Otto Fladder-Rudal**, 11 Jahre.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke „**Schwan**“.
Niederlagen in Thorn: **Anders & Co.**, **Dammann & Kordes**, **M. Kallak**, **A. Kirmes**, **A. Majer**, **S. Simon**, **J. M. Wendisch Nachf.**, **A. Wollenberg**, **Ad. Leetz**, **Jos. Wollenberg**, **Hugo Eromin**, **M. Kalkstein v. Osowski**. 1839

C. G. Hülsberg's Tamiin-Balsam

Seife, das einzige wirksame Mittel gegen **Flechten**, **Scropheln**, **raue Haut** und **allen Hautkrankheiten** allein käuflich bei: **W. Groblewski**, **Thorn**, Culmerstrasse 5. 2203

Möbeltransport.

W. Boettcher
Brückenstr. 5.
Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Suche von sofort tüchtige Schneidergesellen

sowie einen tüchtigen Tageschneider.
E. A. Kühn, **Thorn**, Gerberstraße 23. 2223

Malergehilfen

stellt ein **W. Steinbrecher**, Malermeister, Hundestraße 9.

Tüchtige Tischler

sucht **P. Borkowski**.

Dame

in allen Fächern der **Photographie** bewandert, leistet tüchtiges in der „**Reproduktion**“ sowie im Malen von „**Gasdiapositive**“, sucht eben solche Stellung, oder für den Empfang, bei bescheidenen Ansprüchen. Gesf. Off. erbeten unter 2262 an die Exped. d. Bzg.

1 anständiges Mädchen,

welches Nähen kann, 2 Jahre auf dem Lande in Stellung gewesen, sucht vom 15. d. Mts. oder 1. Juli cr. anderweitig Stellung als **Stütze der Hausfrau**. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung. 2273

Polizeil. Bekanntmachung.

In unserem Weibde-Amt ist von sofort eine **Schreiberstelle** zu besetzen. Bewerbungen sind an uns einzureichen.
Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich.
Gehalt bei entsprechender Leistung 50 Mkt. monatlich.
Thorn, den 4. Juni 1898. 2360
Die Polizei-Verwaltung.

Fahrräder

werden sauber emailirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.
Th. Gesicki, Mechaniker, **Thorn, Grabenstr. 14.**
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Berliner Wasch- u. Platt-Anstalt.

Botollungen per Postkarte.
J. Globig, **Alte Mader.**

LOOSE

zur **XVIII. Verloosung der Städtischen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar**. — Ziehung 11.—13. Juni 1898. — Loose à Mkt. 1,10 sind zu haben in der Expedition der „**Thorner Zeitung**“, **Bäckerstraße 39.**

Geübte Schneiderin

kann sich melden. **A. Ekowska**, Breiterstr. 27, III, 8

Wein Grundstück

will ich krankheits halber unter günstigen Bedingungen verkaufen, mit lebendem und totem Inventar, 9 Morgen Land, in schöner Lage, 10 Minuten vom Bahnhof u. 15 Minuten von der Stadt **Thorn**. 2186
Wm. Schmidt, **Gr. Mader**, **Indenstr. 25.**

9000 Mark

gesucht zu cediren auf sichere Hypothek. Von wem? sagt die Expedition d. Zeitung 2.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. Mai d. J. Nr. 112 dieser Zeitung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass gemäß der Kaiserlichen Verordnung vom 22. April d. J. der Tag der Neuwahlen für den deutschen Reichstag auf

Donnerstag, den 16. Juni 1898.

festgesetzt, und dass die Wahlhandlung an diesem Tage um 10 Uhr Vormittags beginnt und um 6 Uhr Nachmittags geschlossen wird. Indem wir unterstehend die Einteilung der Wahlbezirke unter Bezeichnung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sowie der Wahllokale folgen lassen, fordern wir sämtliche hierorts wohnende wahlberechtigte Personen auf, sich an dem obengenannten Tage in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden und ihre Stimmen abzugeben. Die Wahl wird durch Abgabe eines Stimmzettels von weissem Papier ausgeübt. Der Stimmzettel muß außerhalb des Wahllokales ausgefüllt werden und muß bei der Abgabe dergestalt zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Mit der Unterschrift des Wählers oder mit irgend einem äußeren Zeichen darf kein Stimmzettel versehen sein.

Nr. der Wahlbezirke.	Bezeichnung der Wahlbezirke.	Seelenzahl nach der letzten Volkszählung incl. Militär.	Namen der Wahlvorsteher.	Namen der Stellvertreter der Wahlvorsteher.	Wahllokale.
1.	Brüdenstraße, Jesuitenstraße, Voderstraße, Kaserne II, Kaponiere V, Städtischer Bauhof, Hauptbahnhof, Seglerstraße, Brückentopf und Militär-Speise-Anstalt auf der Bahnhofsvorstadt, Markt 1-30, Marienstraße, Schankhaus I, Schiffer auf Kämen im Winterhafen, Bazarkämpfe, Bade-Anstalten, Araberstraße.	3164	Stadtbaurath Schulze.	Stadtverordneter Wolff.	Restaurant Wichert, Seglerstraße 7.
2.	Bankstraße, Copernicusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststr. Bäckerstr. Grabenstr. Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, Schiefer Thurm, Nonnensthorthurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Brombergthor, Brombergthorwache, Brombergthorstraße 1-18, Fischerstr. 1-45, Hafenhaus.	3209	Stadtverordneter Lambed.	Bezirksvorsteher Hirschberger.	Krenz-Hotel, Araberstr. 13 (Inhaber Schrod.)
3.	Altstädtischer Markt 31-37, Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus Culmer Esplanade, Ganger am Culmer Thor, Culmerchauffee 2-46 gerade Nummern, Blochhaus Rebut III, Linette III, Breitestraße 21-46, Schillerstraße, Mauerstraße nördlich der Breitestr. Bachstraße 17, Hofstraße 13, Strobandstraße 13-24.	3135	Stadtrath Loeschmann.	Stadtverordneter Kordes.	Saal bei Nicolai, Mauerstraße Nr. 60/62
4.	Breitestraße 1-20, Mauerstraße südlich der Breitestraße, Bachstraße 1-16, Schloßstraße, Gerberstraße, Elisabethstraße 10-24 Gundersstraße, Junkerstraße, Jacobsstraße, Brauerstraße, Karlstraße, Friedrichstraße, Zeughausbüchsenmacherwohnung, Deconomiegebäude und Familienhaus Jacobs Esplanade, Wilhelmskaserne nebst Wache, Neustädtischer Markt 1-12 und 22-26, Wolfstraße, Koonstraße, Werderstraße.	3159	Stadtrath Schwatz.	Stadtverordneter Hartmann.	Kleiner Saal im Schützenhause, Schloßstraße 9
5.	Jacobskaserne, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Neustädtischer Markt 13-21, Tuchmacherstraße, Gerechteste 1-9, Fortifications-Schreiberhaus am Leibfischer Thor, Wache im Leibfischer Thor, Jacobsbarade, Friedrich-Karlstraße, Bahnstraße mit Stadtbahnhof, Elisabethstraße 1-9, Strobandstraße 1-12, Gerstenstraße einsch. Garnisonlazareth, Wilhelmstraße, Leibfischer Thorkaserne, Fortificationsgebäude, Wilhelmplatz, Herrmannplatz mit Eisenbahninspektionsgebäude und Brückenpfeiler, Bismarckstraße, Albrechtstraße.	3224	Stadtverordneter Wittweger.	Stadtverordneter Wehrlein.	Restaurant Mielke, Karlstraße 5.
6.	Gerechteste 10-35, Hofstraße 1-12, Paulinerstraße, Grümmühlenthorthorner u. Wache, Kirchhoffstraße, Philosophenweg, Heppnerstraße, Grümmühlentstraße, Graudenzstraße und Rindfleischstraße, Culmerchauffee ungerade Nummern von 1 ab, die geraden Nummern von 48 ab, Bergstraße, Quer- bezw. Grenzstraße, Kurzestraße, Culmerthorlkaserne, Hauptwache und Wasserwerk.	3170	Stadtrath Behrensborff.	Bezirksvorsteher Wichmann.	Saal im Museum, Hofstraße 12.
7.	Thalstraße, Fischerstraße von 47 bis Ende, Steilestraße, Parkstraße, Brombergstraße 19-110, Mellienstraße ungerade Nummern 1-105, Rothweg, Schulstraße 1-17, Gartenstraße, Hoffstraße, Wanenstraße, Kasernestraße, Fort Heinrich von Blauen, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpfe, Wiesekämpfe, Hilsförsterhaus, Chauffeehaus, Grünhof, Winkelnau, Finkenhal, Pastorstraße.	3247	Bürgermeister Stachowitz.	Stadtverordneter Illgner.	Bromberger-Vorstadtschule und zwar Lehrzimmer der 4. Mädchenklasse nördlicher Eingang erstes Zimmer rechts
8.	Mellienstraße gerade Nummern 2-104 und alle Nummern von 106 ab, Schulstraße 18-30, Wilhelm-Augusta-Stift, Pionierkaserne, Hilskaserne, Waldstraße, Mittelstraße, Wamentafarne.	3288	Stadtrath und Syndikus Reisch.	Stadtverordneter Sieg.	Saal bei Gastwirth Siedtke, Mellienstraße 99.
9.	Jacobs-Vorstadt	1722	Stadtverordneter Runge.	Hauptlehrer Schüler.	Saal bei Gastwirth Paul Leibfischerstraße 41.
	Summa	27318			
	Militär-Anstalten außerhalb des Gemeindebezirks.	2996			
		30314			
					definitiv festgestellte Zahl.

Thorn, den 31. Mai 1898.

Der Magistrat.

Hedwig Strellnauer,
Special-Geschäft

Wäsche-Ausstattungen,
Kinder-Kleidchen,
Damen-Blousenhemden,
Damen-Waschkleider.

Der vorgerückten Saison wegen zu enorm billigen Preisen

Ostseebad Rügenwaldermünde,
Kurhaus Hotel Strandloß,

Am Strande und Hafen gel. gen. Borzül. Verpflegung. Vollständige Pension, incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- u. Soolbäder bei eigener directer Seeleitung.

Ostseebad Rügenwaldermünde

Zum Besuch des durch günstige Strandverhältnisse, guten und häufigen Wellenschlag und mäßige Mietts- bezw. Lebensmittelpreise sich auszeichnenden Seebades wird hiermit eingeladen. Prospekte und weitere Auskunft durch den

1760 Gemeinde-Vorstand Rügenwaldermünde.

Die beste Verdichtungsmaße für poröse u. geflickte Pneumatiks ist Weiskopfs

Keine Luft-entwöhnung. Kein Nach-pumpen. Kein Radunfall. Doppelglasab. 3 Mk. resp. 2 Fl. **ALEKTO** Pneumatik Prosop. gr. im Öffnungs-urrauchen spitze Gegen-automatisch

Depôt für Ost-, Westpreussen u. Posen: J. Siewerth, Riesenburg.

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.
KÖNIGSBERG IN PREUSSEN
Dampfmaschinen, Dampfkessel
Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen
Turbinen, Centralheizungen.

Eröffnung: 11. Juni.

11. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung
München 1898.

Schluss: 10. Oktober.

Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

P. Trautmann Thorn,

Tapezier und Dekorateur,
Gerechteste. 11 u. 13.

Technisches Bureau
für Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.

Inhaber: **Johann v. Zeuner**, Ingenieur,
Thorn, Copernicusstrasse 9,

Bromberg, Danzigerstrasse 145.

Ausführung von Installationen jeder Art und Grösse.
Badeeinrichtungen, Waschtolletten, Closets und Pumpenanlagen.
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.
Geschultes Personal. — Tüchtige Leistung. — Beste Referenzen. — Billige Preise.

Preussische Hypotheken-Aktien-Bank
Berlin.

Anträge auf Darlehen zur ersten Stelle nimmt entgegen

H. Lierau, Danzig.

Fernsp. 65

Herrmann Seelig

Breitestr. 33

Modebazar.

Selten wohlfeiles Angebot!

Es ist der Firma gelungen, einen Posten zurückgesetzter, doch garantiert fehlerfreier reinleinerer

Damast-Tischgedecke, Damast-Tischtücher, Theegedecke, Eis-, Glas- und Theeservietten, Gartendecken und Handtücher

aus der grössten und renomirtesten Fabrik Deutschlands billig erstanden zu haben und ist die Firma in der Lage, alle diese Artikel, welche nur aus besten und allerbesten Qualitäten bestehen, 33% resp. 40% unter dem bisherigen Verkaufspreise abgeben zu können.

Es dürfte für jeden Liebhaber gediegener Waaren von grossem Interesse sein, dieses wohlfeile Angebot einer gefl. Ansicht zu unterziehen.

Fernspr. 65

Herrmann Seelig

Breitestr. 33

Modebazar.

Auf meinen Grundstücken
Mellien- und Höpplerstrassen-Ecke
habe ich eine

ungenirte, mit Kurvenverhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große
(3 Runden = 1 Kl.mtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgabe.

Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.

Gleichzeitig empfehle ich



Styria- und Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zähler.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen.
Reparatur-Werkstatt.

Zahn-Atelier

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent



von
J. Sommerfeldt,
Bromberger Vorstadt,
Mellienstr. 100.
Zahn-Techniker
für Metall-, Kautschuk-, Aluminium-
Gebisse.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

Franz Krüger,

Tischlermeister,

Wollmarkt 3, **Bromberg,** Wollmarkt 3,

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern
in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit
zu den anerkannt billigsten Preisen.

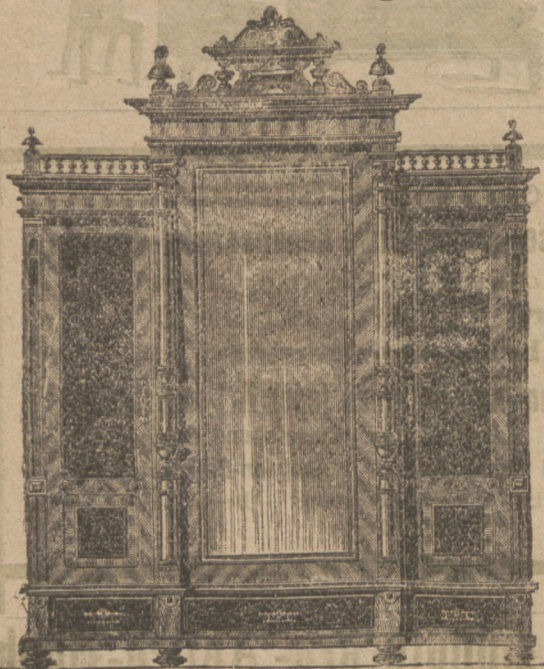
Complete Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.



Teppiche und Tischdecken.

GROSSE AUSWAHL VON MÖBELSTÜCKEN.

Garantirt anstossfreies Kaiserauszug-

Mehl

in bekannter Güte, preiswerth für
Wiederverkäufer liefert

J. Lüdtko, Mehlhandlg.,
Bachstraße Nr. 14.

Flohtennadelextract.

Alle gangbaren

Mineralwässer

in frischester Füllung

halten stets vorräthig

Anders & Co.

(Zinnmaschinen)

Sanatorium Anstalt für Diät u. Wasserkuren
v. prakt. Arzt Dr. med. P. Schulz.
Königsberg i. Pr., Hufen (Bilkenvorstadt.)
Borzügl. Erfolge bei allen chronischen Leiden.
Sprechstunden im Sanatorium u. i. d. Stadt Steinbamm 19.

A. Uhsadel-Danzig

vermittelt Bank- und Sparkassen-Darlehen auf städtische und ländliche Grundstücke zu
den günstigsten Bedingungen; ferner Kreis-, Kommunal-, Kirchen- u. Anleihen.

1 Fachwerk-Stall
auf Abbruch zu verkaufen.
A. Kirmes